

Heidegger Studies
Heidegger Studien
Etudes Heideggeriennes

**Renewal of Philosophy,
Questions of Theology, and
Being-historical Thinking**



Duncker & Humblot · Berlin

HEIDEGGER STUDIES · HEIDEGGER STUDIEN
ETUDES HEIDEGGERIENNES

VOLUME 15 · 1999

Heidegger Studies
Heidegger Studien
Etudes Heideggeriennes

Volume 15 · 1999

**Renewal of Philosophy,
Questions of Theology, and
Being-historical Thinking**



Duncker & Humblot · Berlin

Each issue of *Heidegger Studies* carries an appropriate volume title in order to draw attention to the point toward which most, if not all, contributions gravitate.

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Heidegger studies = Heidegger Studien. – Berlin : Duncker und Humblot.

Erscheint jährl. – Früher verl. von Eterna Press, Oakbrook, Ill. –
Aufnahme nach Vol. 3/4. 1987/88 (1988)
ISSN 0885-4580

Vol. 15. Renewal of philosophy, questions of theology, and being-historical thinking. – 1999

Renewal of philosophy, questions of theology, and being-historical thinking. – Berlin : Duncker und Humblot, 1999
(Heidegger studies ; Vol. 15)
ISBN 3-428-09840-4

All rights reserved

For subscription information contact:
Verlagsbuchhandlung Duncker & Humblot GmbH
Carl-Heinrich-Becker-Weg 9, 12165 Berlin

Fremddatenübernahme: Fotosatz Voigt, Berlin
Druck: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin
Printed in Germany

ISSN 0885-4580
ISBN 3-428-09840-4

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☹

Table of Contents / Inhaltsverzeichnis / Table des Matières

I. Texts from Heidegger's *Nachlaß*

Martin Heidegger

Das Sein (Ereignis)	9
---------------------------	---

II. Articles

Gérard Guest

The Turning of <i>Ereignis</i> : Situating „Deconstruction“ in the Topology of Being	19
--	----

Alejandro G. Vigo

Welt als Phänomen: Methodische Aspekte in Heideggers Welt-Analyse in <i>Sein und Zeit</i>	37
---	----

Henri Crétella

Heidegger et la philosophie	67
-----------------------------------	----

Mark Basil Tanzer

Heidegger on Being's Oldest Name: „ <i>Tò Χρεών</i> “	81
---	----

Félix Duque

Gegenbewegung der Zeit: Die hermeneutische Verschiebung der Religion in der Phänomenologie des jungen Heidegger	97
---	----

Fabrice Midal

Martin Heidegger: <i>Correspondance avec Karl Jaspers</i> – Une correspondance émouvante	117
--	-----

Hans Hübner

Martin Heideggers Götter und der christliche Gott: Theologische Besinnung über Heideggers „Besinnung“ (Band 66)	127
---	-----

III. Essays in Interpretation

George Kovacs

Difficulties and Hazards of Dealing with the Question of Being: Examining
Recent Heidegger Literature and the Richardson-*Festschrift*. 155

Peter Trawny

Anmerkungen zu drei Studien über das Ende der Kunst. 171

IV. Update on the *Gesamtausgabe*

List of Heidegger's *Gesamtausgabe*. In German, English, French, and Italian . 185

Addresses of the Contributors

193

I. Texts from Heidegger's *Nachlaß*

Das Sein (Ereignis)

Martin Heidegger

Nicht *nach* dem Tod, sondern *durch* den Tod erscheinen die Götter. Durch den Tod – will sagen: nicht durch den Vorgang des Ablebens, sondern dadurch, daß der Tod in das Dasein hereinsteht. So offenbart sich das große Nicht in seiner Zugehörigkeit zum Sein als Verborgenes – Lichtung und Verbergung des Seins in seiner Nichtigkeit geschehen so; diese Nichtigkeit meint keineswegs die Nichtswürdigkeit des Seins, sondern das Gegenteil – die höchste in sich gegenwendige Macht des Seins selbst.

Und weil der Tod in das Da-sein hereinsteht, dieses aber das Menschsein begründet, ursprünglicher und weiter als dieses ist, weil die Stätte und der Grund der Seinsereignung, deshalb offenbart der so wesende Tod nicht nur und nicht zuerst das Aufhören des Menschseins, sondern umgekehrt in zwiefacher Hinsicht: die Beständigkeit des Seins und zwar als des in sich Gegenwendigen, das keine Überhöhung eines Gegen-teils gegen den anderen duldet, sondern in der Widerwendigkeit selbst sich ereignet.

Das so gegründete Erscheinen der Götter jedoch kann hier nicht gemeint sein als ein Trost und eine Zuflucht, sondern als der Jubel und Schrecken des Ereignisses selbst. Dieses Ereignis ist das aus diesem Gründen und Abgründen stimmende; der Mensch erhascht nur als Mensch Fetzen dieser Stimmung – oder er wird von solchen befallen und gefangen, wenn er nicht inständlich wird als *Da-sein* und so aus dem Gründen die Grundstimmungen zu bestehen vermag.

Aber die Einheit dieser Grundstimmungen ist jene Art Einheit des Gründens, die sich in sich selbst zurück breitet und durch solche in den Grund gehende Ausbreitbarkeit die verborgene Fülle des Grundes entfaltet.

Die Einheit dieser Grundstimmungen öffnet und verschließt in Einem zugleich das Furchtbare und das Fruchtbare, so daß das Eine das Andere ist.

Die Furchtbarkeit des Da und seine Fruchtbarkeit – Ausgang und Boden aller Verklärung und damit der Geschichte – Angang und Meer aller Bestürzung und Nähe des Sturzes – das Fruchtbare erlangt und behütet das Furchtbare – ihre Einheit ist der Fug des Ereignisses. Furchtbarkeit und Fruchtbarkeit (F und F) gehören zum Wesen der *Wahrheit* und nur deshalb kann ihre Grundgestalt die Schönheit werden als die bertückende Entrückung.

Wie Furchtbarkeit und Fruchtbarkeit auf die Inständigkeit gegründet und wie diese als Verhaltenheit der wesenden Einheit von Furchtbarkeit und Fruchtbarkeit das Ereignis bereitet – wer vermag dieses werkend zu sagen?

Die Urstimmung als die Innigkeit von Jubel und Schrecken ist der Wesensgrund der Schönheit. Der Schrecken ist als höchste und reinste Befremdung (nicht als grober und wüster Terror) das Berückende, wodurch alles anders wird, denn sonst – das Sonstige der Gewöhnlichkeit und Üblichkeit wird erschüttert.

Der Jubel aber (nicht die leere und oberflächliche lärmende Ausgelassenheit) ist das *Entrückende*, wodurch über das in der Befremdung erst als solches erscheinende Seiende hinweg die höchsten Möglichkeiten des Verklärten aufleuchten.

Die Berückung öffnet als Befremdung das Ab-gründige des Da-seins; der Jubel enthüllt als Verklärung das Gründende; beides in einem ist ursprünglich die *Ver-rückung* – das meint, jene Erschütterung im annoch als solchem verborgenen Seienden, in der die Lichtung des Da und damit zugleich die Verbergung des darin erscheinenden Seienden geschieht.

Die Einheit jener Berückung und Entrückung ist das Wesen der Schönheit; die Wesung dieses Wesens aber ist das ursprünglichste Geschehnis der Wahrheit selbst, – diese jedoch begriffen als Lichtung und Verbergung des Seins selbst; dieses ist *der Riß*, der Sein als solches aufreißt und zwar nicht beliebig und zufällig, sondern in der wesentlichen *Zerklüftung* [(vgl. das Manuskript darüber!)]¹, wo die reichen Gestalten der Notwendigkeit, Wirklichkeit, Möglichkeit, Zufälligkeit, Freiheit, das Was und das Daß, das Ja und Nein in der Urstimmung entspringen und sich wechselweise zurufen. (Gegenüber diesem Ansatz bleibt alle „Modalitäten“lehre jeglicher „Ontologie“ im Abgeleiteten und Äußeren stehen und keine „Dialektik“ hilft weiter, solange diese „Modalitäten“ weder in ihrem geschichtlichen Ursprung begriffen noch gar in ihrem Wesensursprung aus dem Sein und seiner Wahrheit enthüllt sind. Wird aber das „Sein“ nur und immer wieder nur als der „generelle“ Begriff genommen, dann ist jeder Schritt in den Ursprung versperrt und alle „Ontologie“ ist Spiegelfechtereie mit Scheinbegriffen; das gilt auch von der Gegnerschaft gegen die „Ontologie“, sofern sie nur „Nein“ dazu sagt – sie also voraussetzt und in Wahrheit doch ständig benutzt, wenn auch veräußerlicht zu einem „Apparat“ (Jaspers)).

Aber nun ist es ein Rätsel, warum und wie Da-sein bis zur Stunde verborgen bleiben konnte und wie es dennoch in Vorgestalten und Mißgestalten (als verschiedene Auslegungen des Menschen und seiner Vermögen – νοῦς – ψυχή – anima, animus, „Subjekt“, Bewußtsein, Vernunft – Geist – Leben – Ich – Wir –) eine entsprechende Wahrheit über das Seiende als solches und deren Veräußerlichung erwirken mußte.

¹ M. Heidegger, Beiträge zur Philosophie (Vom Ereignis). Gesamtausgabe Bd. 65. Hrg. v. F.-W. v. Herrmann. Frankfurt a. M. 2., durchgesehene Auflage 1994. 127., 156., 157., 158., 159. Abschnitt.

Auch wir werden nicht glauben dürfen, das Da-sein blank zu haben und sicher zu bestehen; denn dieses widerstöße seinem innersten Wesen. Im Gegenteil – die Grunderfahrung des Ereignisses – der Wesung des Seins – ist zwar eine unvergleichbar andere als die jeder Metaphysik bisher – und *sie* läßt erst das Da-sein als solches erfahren, aber nur, um jetzt in die reine Einfachheit und volle Ursprünglichkeit des Seins zurück zu wollen.

Wir lernen das Nächste und Allernächste und längst schon Verödete in seiner einfachsten Befremdlichkeit und Verborgenheit wieder erfahren, indem wir zu wissen bekommen: Im Geschehnis des Da-seins – rückt erst das Seiende als Seiendes ins Offene. Aber dieses geschieht nur, indem das Entborgen-Verborgene geborgen wird durch wesentliche Weisen der *Bergung*; sie vollzieht erst die eigentliche Eröffnung des Seienden.

Die Bergung der Wahrheit als Werksein, Zeugsein, Dingsein, als Machenschaft (Technik – Maschine), als Einrichtung (Staat), als Opfer, als Sagen des Denkers im höchsten Erschweigen.

Von hier wird – für alle Weisen und Weise der Bergung der Wahrheit (und damit der Wesung des Seins) in je verschiedener Art *die Sprache* wesentlich – nicht als „Ausdruck“, sondern zurückgenommen in die Urstimmung des Geschehens der Schönheit. Von hier aus wird dann erst begreiflich, warum von früh an die Sprache – miß- und halbverstanden und gedeutet – zum Wesen des Menschen gemacht wurde (ζῶον λόγον ἔχον – λόγος – die Sammlung des Seienden als solchen, die zunächst im Sagen geschieht – aber warum?) (vgl. S.S. 34 Vorlesung).²

Mit dem Adel der Sprache erblüht erst die Durchsichtigkeit des Begriffes und die Schärfe des Sagens und in all dem erst die Bewahrung des Verborgenen als solchen und schließlich das Ereignis selbst. (Dichten und Denken)

Das Ereignis ist der verborgene Ursprung und Quellgrund aller großen Geschichte und der daseinshaften Erwirkung einer geschichtlichen Welt.

Weil es so ist, gehört zur Geschichte die Nichtigkeit – auch in der Ungestalt des Verfalls, des Scheins, des Lärms, der Mißdeutung des Großen in das nur Riesige und Massenhafte, d.h. das schlechthin Kleine, das nur den Aller kleinsten als „groß“ erscheint und für ihren leeren Hunger der Knochen ist.

Weil aber Ereignis nur sich ereignet im Da-sein, deshalb ist das Da-sein ursprünglicher als *der* Mensch als solcher und somit ursprünglicher als Gemeinschaft von Menschen und selbst als deren leibender Grund – das Volk; ohne Gründung des Da-seins bleibt ein Volk außerhalb der Geschichte im Sinne des

² M. Heidegger, Logik als die Frage nach dem Wesen der Sprache. Freiburger Vorlesung Sommersemester 1934. Gesamtausgabe Bd. 38. Hrsg. v. Günter Seubold. Frankfurt a.M. 1998.